

KUNST CHRONIK

MONATSSCHRIFT FÜR KUNSTWISSENSCHAFT
MUSEUMSWESEN UND DENKMALPFLEGE

51. JAHRGANG MAI 1998 HEFT 5

HERAUSGEGEBEN VOM ZENTRALINSTITUT FÜR KUNSTGESCHICHTE IN MÜNCHEN
MITTEILUNGSBLATT DES VERBANDES DEUTSCHER KUNSTHISTORIKER E.V.
FACHVERLAG HANS CARL, NÜRNBERG

Bauforschung

Der Alte Hof in München

Im Zuge einer Kosten- und Nutzungsdebatte und in Verbindung mit der erwogenen Privatisierung ist der sog. Alte Hof in jüngster Zeit Gegenstand öffentlicher Auseinandersetzungen geworden. In dieser Situation erscheint es geboten, gerade auch von kunsthistorischer Seite auf die zu fordernde Sensibilität hinzuweisen, die bei allen künftigen Entscheidungen in diesem empfindlichen Bereich von höchster historischer Bedeutung unerlässlich ist. Diese Bedeutung ist durch das derzeitige Erscheinungsbild auf den ersten Blick in ihrer Anschaulichkeit gemindert, ist der Vierflügelkomplex doch in verschiedenen früheren Phasen verändert und erneuert, sowie unscheinbar und restaurierungsbedürftig geworden. Überstürzte Entschlüsse sollten umso mehr vermieden werden, als erst noch durch bevorstehende gründliche Untersuchungen der Bausubstanz und weitergehende archäologische Forschungen der gesamte Umfang der denkmalpflegerisch zu berücksichtigenden historischen Informationen festgestellt werden muß. Im Rah-

men der zukünftigen Baumaßnahmen ist auch eine dem besonderen Charakter der Anlage adäquate Nutzung sowie eine öffentliche Zugänglichkeit in Verbindung mit einer didaktischen und musealen Erschließung anzustreben. Insbesondere die erhaltenen gotischen Gewölbhallen, die bislang kaum bekannt waren, sollten künftig in einer entsprechend würdigen Form der Allgemeinheit präsentiert werden.

Der Alte Hof – im Gegensatz zur Neuveste, aus der sich die Residenz entwickelte – ist der mittelalterliche Herrschaftssitz in München von der 2. Hälfte des 13. Jh.s bis ins mittlere 16. Jh. gewesen (Abb. 1-4); sein älterer, hochmittelalterlicher Ursprung ist derzeit Gegenstand historischer und archäologischer Forschungen und Kontroversen. Die leicht erhöhte natürliche Situation, im Norden und Osten von Bachläufen geschützt, lud zu früher Besiedelung ein – archäologisch für die Urnenfelderzeit (10. Jh. v. Chr.) nachgewiesen. In der Stadanlage des mittleren 12. Jh.s bildet dieser



Abb. 1 München, Alter Hof, Burgstock (Südflügel) samt Turm und Erker (um 1460/70), auf älterer Grundlage, Rechts der Zwingerstock (Westflügel) (BLfD München, Sowieja)

Bereich die Nordostecke; hier haben kürzlich Ausgrabungen Siedlungsspuren und Mauerreste festgestellt, die eine Burggründung bereits zu dieser Zeit nahelegen.

Gesichert ist das Bestehen des Alten Hofes für die Zeit Herzog Ludwigs des Strengen, der nach der Landesteilung von 1255, nur zeitweise und noch nicht ständig, in München residierte. Durch die jüngsten (1996) partiellen Grabungsbefunde erscheint jedoch eine frühere Existenz des Alten Hofes sehr wahrscheinlich, die von der bisherigen Forschung überwiegend bezweifelt wurde. Andererseits nimmt etwa Lorenz Maier (1992) »die bauliche Präsenz von Vertretern stadtherrlicher Gewalt« auch im Hinblick auf die militärische Sicherung des Isarüberganges als fast zwingend an, weist aber auch auf das Petersberg als alternative Möglichkeit eines solchen Stand-

orts hin. Im Zusammenhang mit der Erwähnung Münchens als *burgus* im Jahre 1209 erörtert Maier auch die Annahme eines an der Stelle des Alten Hofes existierenden herrschaftlichen Sitzes, auf den die Burgstraße hinführte. Ein derartiger militärischer Stützpunkt mit Verwaltung muß keineswegs mit einer Residenz gleichgesetzt werden, war aber an einem Ort, den Heinrich der Löwe 1157 mit Markt, Münze und Zoll ausstattete, unverzichtbar.

Die für die Geschichte der Dynastie und damit für den bayerischen Staat überaus wichtige Stätte ist verblüffenderweise weder historisch-quellenkritisch noch bauarchäologisch jemals gründlich und erschöpfend untersucht worden; die Abbrüche, Neubauten und Umbauten, denen im Verlauf des 19. und 20. Jh.s große Teile des Alten Hofes zum Opfer fielen, haben die Forschungslage zudem überaus erschwert. Die in jüngster Zeit durchgeführten punktuellen Sondierungen führten einzig zu aufschlußreichen Teilergebnissen. Bisher war man stets von einer »Erbauung« des Süd- und Westflügels (Abb. 1, 3) unter Ludwig dem Strengen in der 2. Hälfte des 13. Jh.s ausgegangen, wobei derzeit noch nicht deutlich sein kann, in welchem Umfang Substanz aus dieser Zeit im Bereich der Fundamente und Umfassungsmauern erhalten ist.

Wesentliche Baumaßnahmen fallen in die Zeit Ludwigs des Bayern, der als Sohn und Nachfolger Ludwigs des Strengen 1282 in München, vermutlich im Alten Hof geboren worden war. Unter anderem hat er – seit 1314 Deutscher König und ab 1328 auch Kaiser – an der St. Lorenz-Kirche im Norden des Alten Hofes Bauarbeiten durchführen lassen. Die Kirche des Alten Hofes war in dieser Zeit auch Aufbewahrungsort der Reichskleinodien. Das Stifterrelief des Kaiserpaars mit dem Kirchenmodell gelangte ins Bayerische Nationalmuseum, die geschichtlich wie künstlerisch hochbedeutende Hofkirche wurde 1816 abgebrochen (Substruktionen haben sich im heutigen Kellerbereich zum Teil erhalten, vgl. Abb. 2).

Auch der kreuzrippengewölbte sog. Rittersaal im Westtrakt, heute Kantine der Finanzbehörden, könnte aufgrund der frühgotischen Form seiner Wappenschlußsteine ins 14. Jh. zurückgehen. Von der Rückkehr des Kaisers aus Italien 1328 bis zu seinem Tod 1347 war der Alte Hof zudem Zentrum der Reichspolitik und ein Brennpunkt europäischer geistiger und geistlicher Auseinandersetzungen im Ringen zwischen dem avignonesischen Papsttum und den sich in der sog. Hofakademie um den gebannten Kaiser scharenden »oppositionellen« Theologen und Staatstheoretikern.

Eine Quelle von 1359 erwähnt vier Steinhäuser (die damals ausgebessert wurden), dann das »Neue Haus«, einen »Gang außerhalb der Kirche«, sowie Affen, die in der Burg gehalten wurden. Auf letztere ist vielleicht die volkstümliche Sage zurückzuführen, daß der spätere Kaiser Ludwig als Knäblein von einem Affen entführt worden sei. Das sog. Affentürmchen, der reizvolle spätgotische Fachwerkerker am Südtrakt, geht zusammen mit wesentlichen Teilen des bestehenden Burgstocks (Südflügel) und Zwingerstocks (Westflügel, Abb. 1, 3) in die Zeit um 1460/70 zurück. Der Burgstock schließt den im aufgehenden Mauerwerk gleichfalls gotischen südlichen Torturm ein; sein 1813 abgetragener Oberteil wurde 1966-68 annähernd rekonstruiert (Abb. 1). Höchst bemerkenswert ist im modernen östlichen Abschnitt des Burgstockes die heute halb unter dem angewachsenen Bodenniveau gelegene zweischiffige Pfeilerhalle mit kräftigen Kreuzrippengewölben vom früh- bis hochgotischen Typus der sog. Dürnitz in Burghausen oder auf der Landshuter Trausnitz (Abb. 4). Doch ist die Datierung derzeit noch ungewiß, nach neuesten Untersuchungen sind Pfeiler und Gewölbe sekundär in die älteren Umfassungsmauern hineingestellt, formale Bezüge durchaus zu Münchner Profanräumen der Spätgotik herzustellen (vgl. den Weinstadel an der Burgstr. 5 oder die Erdgeschoßhalle des ehem. städtischen Zeughauses, heute Stadtmuseum).

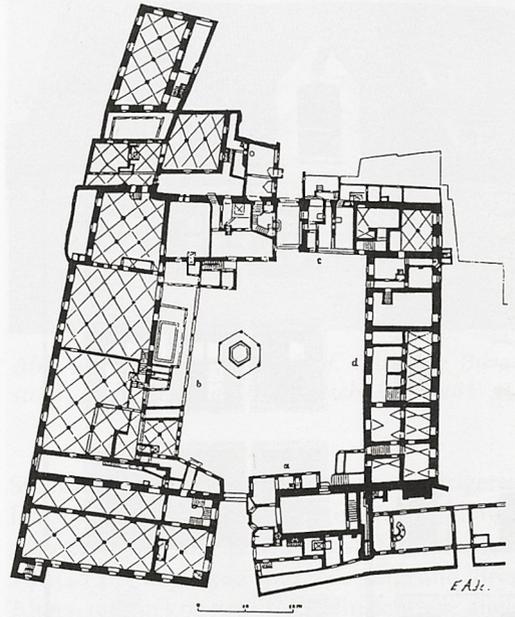


Abb. 2 München, Alter Hof, Grundriß, Zustand vor 1816. Norden = unten. Ostteil Erdgeschoß, Westteil Kellergeschoß. a) ehem. Lorenzkirche, b) ehem. Brunnenstock und (unten) Pfisterstock, c) Burgstock mit Torturm, d) Zwingerstock (nach F. Reber, Bautechnischer Führer durch München, 1876, Nachdr. Mittenwald 1978, S. 244)

Wesentlichen Anteil am spätgotischen Ausbau des Alten Hofes hatte vermutlich Albrechts IV. Bruder Herzog Sigismund, der kunstsinnige Erbauer der Blütenburg. Der gemalte Wappenzyklus am sog. Affentürmchen gleicht dem an der Blütenburger Kapelle und dem am Schloß Grünwald. Ein Wandgemäldezyklus mit 14 Ahnenbildern, ehemals im 2. Stock des Burgstockes, befindet sich seit dem 19. Jh. ebenfalls im Bayer. Nationalmuseum.

Zwar war seit 1385 in der Nordostecke der erweiterten Stadt die Neuveste angelegt worden, die primär jedoch fortifikatorischen Charakter hatte und für die Zwecke einer Hofhaltung zunächst nicht geeignet war; auch zur Zeit so bedeutender Herrscher wie Albrecht IV. und Wilhelm IV. blieb weiterhin der Alte Hof der Fürstensitz. Erst seit entsprechenden Ausbauten in der Neuveste, wie vor allem mit dem palastartigen Rundstuben-



Abb. 3 München, Alter Hof. Zwingerstock (Westflügel) BLfD München, Sowieja)

bau (vollendet 1540) und dem großen Georgssaal von 1558-62, konnte das Schwergewicht der Hofhaltung hierhin verlagert werden, wo sich durch die Angliederung des Antiquariums um 1570 und spätere Erweiterungen die Residenz entwickelte. Somit verlor der Alte Hof seit der 2. Hälfte des 16. Jh.s seine zentrale Bedeutung (1552 wird er erstmals Alte Veste genannt). Er nahm hinfort verschiedene Nebenfunktionen des Hofes auf. So ließ Maximilian I. in den 1579-81 im nordöstlichen Eckbereich in Ostwestrichtung geänderten First neuerbauten Pfisterstock um 1599 die (zuvor über dem Antiquarium untergebrachte) Hofbibliothek („Librei“) übertragen. Hier blieb ein wesentlicher Teil des Bücherbestandes bis zur Verlegung der Hofbibliothek in die Alte Akademie unter Karl Theodor um 1780. Im Bereich des Brunnenstockes an der Ostseite des Hofes ließ Wilhelm V. 1589 ein eigenes herzogliches Brauhaus erbauen, an der Stelle des bisherigen Hennenhauses und Bades. Zu diesem Behuf wurde auch das in der Traktflucht südlich anschließende ehem. Falkenhaus (in den 60er Jahren des 13. Jh.s für Ludwig den Strengen erbaut) als Braustätte genutzt, bis es 1590 in den Besitz des herzoglichen Kistlermeisters Wendel Dietrich gelangte. Im mittleren 17. Jh. kam es

im östlichen Trakt zu weiteren Baumaßnahmen Maximilians I. für das Braune Bräuhaus, das bis 1808 hier untergebracht war. Vor allem aber wurde der Alte Hof Sitz verschiedener Behörden, der er bis in die Gegenwart geblieben ist. Lorenz Westenrieder nennt in seiner Stadtbeschreibung von 1782 den Alten Hof »ein altes, schweres, düstres Gebäud, worinn sich gegenwärtig das Kollegium der Hofkammer u. a. m. befindet«, die nach seiner Angabe bedeutendste Institution der kurfürstlichen Verwaltung und mit 1554 Angestellten auch die umfassendste.

Die Ausbreitung der behördlichen Nutzung führte im 19. Jh. zur weitgehenden baulichen Überformung des Komplexes. So wurde 1816 die historisch so bedeutungsvolle Lorenz-Kirche abgebrochen; dafür entstand an der Nordseite entlang dem Hofgraben ein langgestrecktes Verwaltungsgebäude zu drei Geschossen in klassizistischen Formen, das die General-Zoll-Administration und das Militärisch-topographische Bureau aufnahm. Der bis 1818 nach den Plänen des Baubeamten Adam Stahl errichtete Trakt – auch Dikasterialgebäude oder Lorenzistock genannt – erstreckte sich von der Nordausfahrt des Alten Hofes westwärts bis an die Dienenstraße. Im heutigen, nach dem Zweiten Weltkrieg weitgehend erneuerten Bau stammen von 1818 noch die Kreuzgratgewölbe in den Zimmern und Gängen des Erdgeschosses. 1819 folgte der klassizisierende Umbau des Pfisterstocks für Behördenzwecke, 1826 entstand anstelle des ehem. Bräuhaustrakts im Osten der Neubau der königl. Rechnungskammer. Das südlich an den ehem. Bräuhaustrakt anschließende ehem. Falkenhaus war 1808 aus privater Hand wieder in königlichen Besitz gekommen und »Hof-Zerwirckgewölbe« geworden; es hat bis auf heute seine kreuzgratgewölbten Räume bewahrt.

Georg Friedrich Ziebland erbaute 1831/32 über dem östlichen Burgstock einen klassizistischen Flügel als Sitz der Steuerkataster-Kommission (unter Beibehaltung der gewölbten Halle des Untergeschosses); aus dieser Zeit ist eine gewölbte Pfeilerhalle südlich der erwähnten gotischen Halle noch erhalten. Die somit im wesentlichen in den nüchternen Formen

des »Rundbogenstils« in der Art Klenzes und Gärtners gestaltete Osthälfte des Alten Hofes wurde 1902/03 durch eine »einfühlsamere« Architektur ersetzt bzw. umgebaut. Diese historisierende Redaktion fand wiederum nicht das Gefallen der Generation nach dem Zweiten Weltkrieg, in dem die Trakte unterschiedlich schwer beschädigt worden sind. Der äußerlich erhaltene Pfisterstock wurde ab 1958 durch einen Verwaltungsneubau mit geschlammtem Mauerwerk unter Verwendung historischen Ziegelmaterials (!), aber mit sprossenlosen Fenstern und mächtigem Steildach ersetzt. Ebenso wurden der Westtrakt und der östliche Burgstock (letzterer bei Erhaltung der gewölbten Räume im Untergeschoß) durch moderne Zweckbauten ersetzt. Hingegen wurden bei den einzig erhaltenen mittelalterlichen Trakten, dem Zwingerstock im Westen und dem Burgstock im Süden, bei der Restaurierung 1963 Fassadenmalereien aufgedeckt – am Westflügel Fensterumrahmungen (bez. 1444), am Burgstock eine in der Folge etwas bläßlich erneuerte flächendeckende Bemalung mit heraldischen Rauten. Der 1813 abgetragene Oberteil des südlichen Torturmes wurde 1966-68 schließlich schematisch »rekonstruiert«.

Eine genaue baugeschichtliche Analyse der einzig verbliebenen mittelalterlichen Trakte im Süden und Osten steht noch aus. Es handelt sich keineswegs um eine homogene, vielmehr um eine in mehreren Abschnitten entstandene Bausubstanz, die zeitlich mit den (1992 durch das Büro Franz Hölzl) errechneten dendrochronologischen Daten der abschließenden Dachwerke keineswegs identisch sein muß, sondern teilweise älter sein dürfte. Der Zwingerstock setzt sich aus drei Gebäudeteilen zusammen, der südliche weist auf Sandtner



Abb. 4 München, Alter Hof. Östlicher Burgstock, große Halle im Untergeschoß (Autor)

Stadtmodell von 1570 noch ein niedrigeres Dach auf und wurde im späteren 18. Jh. aufgestockt. Die übrigen Dachstühle von ca. 1425, 1465 und 1562 sind teils aufgrund ihres Alters, teils in konstruktiver Hinsicht wie auch durch besonderen gestalterischen Aufwand von speziellem Interesse, gehören überdies zu den wenigen aus alter Zeit in München erhaltenen. Wissenschaftlich noch nicht eingeordnet werden konnten an einer Giebelwand im Dachstuhl entdeckte Wandmalereien des 15./16. Jh.s.

Trotz häufiger Umbauten, Veränderungen und bedauerlicher Substanzverluste in der Neuzeit ist der Alte Hof als frühgeschichtlicher Siedlungsbereich, als im mittelalterlichen Stadtgefüge bedeutsame Stätte, als wittelsbachische Residenz vom mittleren 13. bis ins ausgehende 16. Jh. und als Zentrum der Reichspolitik unter Kaiser Ludwig dem Bayern einer der geschichtlich, architektonisch und städtebaulich wichtigsten Baudenkmal-Komplexe Münchens.

Heinrich Habel